

Pressespiegel vom 15.02.2012

Sächsische Zeitung

Berliner Piraten tagen wegen Demo in Dresden

Berlin/Dresden. Mit einer außerordentlichen Fraktionssitzung wollen die Berliner Piraten am Samstag in Dresden den Protest gegen Neonazis unterstützen. „Wir wollen mit der Aktion klarstellen, dass der Kampf gegen Nazis für uns nicht an den Stadtgrenzen Berlins aufhört“, erklärte die Fraktion auf ihrer Internetseite.

Neonazis hatten das Wochenende nach dem Jahrestag der Bombardierung Dresdens im Zweiten Weltkrieg in den vergangenen Jahren immer wieder für Aufmärsche genutzt. Überparteiliche Bündnisse riefen zu Gegendemonstrationen auf. Im vergangenen Jahr gab es erstmals massive Gewalt. In diesem Jahr wurde der Aufmarsch der Rechten abgesagt – Gegendemonstranten wollen trotzdem auf die Straße gehen. (dpa)

http://www.sz-online.de/Nachrichten/Sachsen/Berliner_Piraten_tagen_wegen_Demo_in_Dresden/articleid-2988677

Neonazis sind zerstritten und frustriert

Von Thomas Schade

Bei den Rechten macht sich Ratlosigkeit breit – mit ihren Aufzügen zum 13. Februar driften sie immer mehr ins Abseits.

Vor einem Jahr sprach Maik Müller, Exponent der Dresdner Kameradschaftsszene, nach dem Fackelaufzug am 13. Februar von einem „kleinen Schritt in die richtige Richtung“, obwohl schon da nicht alles so lief wie gewünscht. Vorgestern, als er seine Kameraden abermals verabschiedete, musste Müller, selbst einigermaßen frustriert, einräumen: Der Tag habe gezeigt, dass neue Wege gegangen werden müssten. Müller ist Anmelder der gespenstigen Aufzüge und musste hinnehmen, dass die von Tausenden Dresdnern unerwünschte Veranstaltung erneut floppte. Dabei hatte sich die Neonaziszene auf diesen Tag konzentriert, um erneut das Gedenken zu missbrauchen.

Fast 2000 Kameraden waren von der Ostsee und aus Bayern stundenlang angereist und durften gerademal 1200 Meter laufen. Müller musste eine verkürzte Route hinnehmen, weil Ankömmlinge bei der Kontrolle gebummelt hatten und Blockaden den geplanten Marsch nicht zuließen. Zudem fehlten Ordner. Via Lautsprecher musste er nach nicht vorbestraften Männern rufen, die geeignet waren.

„Kein würdiges Gedenken“

Schon unterwegs machte sich Frust breit, insbesondere bei Neonazis aus Berlin und von der Küste. Rund 400 verweigerten Müller nach der Hälfte des Weges die Gefolgschaft und blieben einfach stehen. Am Sternplatz platzte einem der Kraken, er brüllte Naziparolen. „Halt die Fresse, das ist ein Trauermarsch“, fauchte ihn ein Nachbar an. „Ich mache das nicht länger mit, immer sollen wir die Klappe halten, wir müssen endlich mal unser Maul aufmachen“, schrie der Brüller misslaunig zurück.

Wie Bummelstreikende kamen Hunderte Kameraden über eine halbe Stunde später wieder am Hauptbahnhof an. Zuvor waren sie wohl heftig mit der Versammlungsleitung ins Gericht gegangen und hatten kundgetan, dass sie sich verarscht fühlten.

Von „Enttäuschung“ und „Schande“ schrieb denn auch gestern ein Mitglied namens Oberlandsturm in der „germanischen Weltnetzgemeinschaft“ Thiazi. In dem Neonaziforum streiten Kameraden nun heftig über Sinn und Unsinn des Aufmarsches. „Kein würdiges Gedenken, wenn man mich fragt“, meint ein Gast namens ns-fight.

Nach gescheiterten Großaufzügen 2010 und 2011 und dem misslungenen Fackelzug am 13. Februar ist die Neonaziszene zerstritten darüber, wie sie diesen Tag künftig noch instrumentalisieren kann. Der Frust sei „nachvollziehbar“, aber jeder, der glaube, es besser machen zu können, sei „eingeladen“, schreibt Thiazi-Mitglied Max Braun im Forum. Wer verbirgt sich wohl dahinter? Es soll Maik Müller sein, der angeblich keine Lust mehr hat.

http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/Neonazis_sind_zerstritten_und_frustriert/articleid-2988760

Dresden ist bunt – auch am 18. Februar

Von Alexander Schneider und Franziska Dähn

Mit dem Erfolg vom 13. Februar im Rücken soll am Sonnabend noch einmal gegen Rechtsextremismus und Intoleranz demonstriert werden. Das ist nicht die einzige Aktion.

Die Proteste gegen den sogenannten Trauermarsch von Neonazis hätten am Montag nicht eindrucksvoller und friedlicher sein können. Es gab an mehreren Stellen lautstarken Protest in Sicht- und Hörweite, doch anders als 2011 brannten keine Barrikaden, und es flogen auch keine Steine. Allein bei der Menschenkette reichten sich 13000 Teilnehmer die Hände: Nazis haben in Dresden keinen Platz.

Auch am Sonnabend soll von Dresden ein kraftvolles, friedliches Signal Tausender Bürger ausgehen. Die SZ zeigt das Konzept der beiden Großkundgebungen der Arbeitsgruppe 13. Februar und des Bündnisses „Dresden nazifrei“.

Kommen am Sonnabend

Nazis nach Dresden?

Schon im Januar haben die Rechtsextremisten ihre Demonstration wieder abgemeldet. Trotzdem hält die AG 13. Februar an ihrer geplanten Kundgebung fest, sagt Moderator Frank Richter – zumal sich die Pläne der Rechtsextremisten ja auch schnell wieder ändern könnten. Auch das Aktionsbündnis „Dresden nazifrei“ will an diesem Sonnabend noch einmal demonstrieren. Es gebe Hinweise, dass Nazis in fünf Bundesländern verdeckt für Dresden mobilisierten. „Es werden keine 1000 Nazis sein, die hier erscheinen, aber wir wollen vorbereitet sein“, sagt Bündnissprecher Stefan Thiele.

Welche Veranstaltungen

sind angemeldet?

Bis gestern waren nach Angaben der Stadt acht Veranstaltungen für Samstag angemeldet. Dazu gehören die Kundgebung der AG 13. Februar am Schloßplatz mit anschließender Demonstration, die Demo des Bündnisses „Dresden nazifrei“ (siehe Grafik), drei kirchliche Veranstaltungen wie Bittgänge und Mahnwachen sowie Aktionen von Privatleuten. Mit einer außerordentlichen Fraktionssitzung wollen zudem die Berliner Piraten am Sonnabend den Protest gegen Neonazis in Dresden unterstützen.

Wie sieht das Programm

auf dem Schloßplatz aus?

Die Kundgebung steht unter dem Motto: „Mit Mut, Respekt und Toleranz – Dresden bekennt Farbe.“ Ab 12.30 Uhr gibt es auf dem Schloßplatz ein Bühnenprogramm, das Robert Koall vom Staatsschauspiel moderiert. Neben mehreren Ansprachen werden Schüler aus Pirna „Reden an die Menschheit“ vortragen. Im Anschluss gegen 14.30 Uhr ist derzeit eine Demo geplant, die über Postplatz, Dippoldiswalder Platz und Dr.-Külz-Ring zur Synagoge führt. Dort spricht der Anmelder der Veranstaltung, der Superintendent der Evangelischen Landeskirche Sachsens, Michael Schneider. Auch hier ist Farbe gefragt: Die Teilnehmer der Demo sollen sich möglichst bunt kleiden.

Welche Prominenten kommen zur Großkundgebung?

Hauptredner am Schloßplatz ist der SPD-Politiker und Ex-Bundesminister Hans-Jochen Vogel. Eine Überlebende des 13. Februar 1945, die Dresdnerin Nora Lang, hält eine Ansprache mit Eugenius Kolodziejczyk, der einen deutschen Luftangriff in Polen erleben musste. Prinzen-Sänger Sebastian Krumbiegel, der Percussionist Friedemann Mütze sowie die Dresdner Band FunkoMando unterstützen den Protest gegen Rechts musikalisch.

Was macht das Bündnis „Dresden nazifrei“?

Sollten doch Nazis kurzfristig einen Marsch anmelden, will das Bündnis in Hör- und Sichtweite gegen sie demonstrieren und sie blockieren. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass die Initiative eine Demo „gegen die sächsischen Verhältnisse“ veranstaltet – vom Hauptbahnhof ab 11 Uhr über die Polizeidirektion in der Schießgasse, das Innenministerium bis hinaus zum „Haus der Begegnung“ in der Großenhainer Straße. Das Bündnis will die Kriminalisierung von Blockierern durch die sächsische Justiz und die bisher nicht aufgearbeitete Rolle des Verfassungsschutzes an den Taten der Zwickauer Terrorzelle anprangern. „Wir rechnen mit 8000 bis 9000 Teilnehmern aus ganz Deutschland“, sagte Stefan Thiele gestern. „Es wird eine ganz normale Demo werden.“

Wie bewertet die Polizei die Sicherheit am Sonnabend?

Dresdens Polizeichef Dieter Kroll freut sich darüber, dass die Nazis am Sonnabend

nicht marschieren werden. „Ohne politischen Gegner fehlt meines Erachtens auch der Anlass für Gewalttaten. Alles andere als ein friedlicher 18. Februar würde den Erfolg vom Montag für Dresden nachträglich zunichtemachen“, sagte er gestern bei der Auswertung des von ihm geführten Einsatzes am 13. Februar – seiner ersten Bewährungsprobe.

Laut Kroll sei nur ein Beamter leicht verletzt worden. Die Deeskalation und die veränderten Kontrollen an dem Tag hätten sich bewährt. Zehn Menschen kamen an dem Tag in Polizeigewahrsam: Darunter vier Rechtsextremisten und zwei Gegendemonstranten, die vermummt waren, Waffen dabei hatten oder Böller warfen.

Auch das Bündnis „Dresden nazifrei“ hat gestern Bilanz gezogen und sieht sich in seiner Blockade-Strategie bestärkt. „Die kurze Strecke der Nazidemo war ein Erfolg zahlreicher Blockaden“, sagte Bündnissprecher Stefan Thiele. Er lobte ein „weicheres Konzept“ der Polizei als noch 2011.

Wie sieht das Einsatzkonzept der Polizei am Sonnabend aus?

Die Polizei geht davon aus, dass der Einsatz am Sonnabend deutlich entspannter als noch am Montag abläuft. Im Wesentlichen sollten sich die polizeilichen Aufgaben auf das Regeln des Verkehrs konzentrieren. Kroll setzt nun darauf, dass die Bürger ihre Freude darüber zeigen werden, dass keine Nazis in Dresden marschieren.

http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/Dresden_ist_bunt_auch_am_18_Februar/articleid-2988757

Jetzt erst recht!

Denni Klein

Der 13. Februar 2012 ist ein Erfolg für Dresden. Ob Teilnehmer der Menschenkette, Polizisten oder Gegendemonstranten: Der Protest war friedlich, und er war deutlich. Die Verantwortlichen können zu Recht auf das Ergebnis stolz sein.

Aber das reicht nicht. Es sollte keine „Wir haben es geschafft“- Euphorie aufkommen. Aus der Freude über den Erfolg muss noch mehr Kraft gewonnen werden, um weiterzumachen. Erstmals stehen alle Demokraten gemeinsam für ein Motto. Erstmals unterstützen sie alle, zusammen mit vielen weiteren Aktiven, dieselbe Aktion. Das ist die Kundgebung und die anschließende Demonstration an diesem Sonnabend. Mitten zur besten Einkaufszeit gilt es, noch ein zweites Mal in dieser Woche ein mindestens genauso starkes Signal aus Dresden in die Welt zu senden.

Zehntausende werden erwartet. Sie auch! Denn es sind nicht die anderen, nicht die Nachbarn und nicht die Alten oder die Jungen, die das schon machen werden, die da schon hingehen werden. Der Aufruf meint alle. Jeder Einzelne kann nun zeigen, dass es ihm wichtig ist, mit seiner Stimme und seiner Bereitschaft zu handeln, den geschundenen Ruf der Stadt zu verbessern.

Dieser Sonnabend setzt an dem Erfolg vom 13. Februar an. Haben die Dresdner klagemacht, wogegen sie sind, gilt es jetzt zu zeigen, wofür sie sind. Wenn dieser Sonnabend ein womöglich noch größerer Erfolg werden würde, gibt das weiteren Menschen Kraft, auch mitzumachen. Das ist, was Rathauschef Dirk Hilbert bei seiner

bewegenden Rede zum Ausdruck gebracht hat: Die zwei Tage im Jahr sind ein kleines, ein wichtiges Signal. Aber daraus muss mehr erwachsen. Dauerhafte Verantwortung für einander. Am Sonnabend können die Dresdner zeigen, dass sie bereit sind, diese zu übernehmen, denn die Dresdner brauchen gewiss keine Nazis als „Motivation“, um sich für eine tolerante, friedliche und weltoffene Stadt zu engagieren.

http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/Jetzt_erst_recht/articleid-2988759

Dresdner Neueste Nachrichten

Nach Dresden-Gedenken am 13. Februar: Keine neue Handy-Affäre

Jane Jannke

Dresden. Nach den Demonstrationen zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens am vergangenen Montag bleibt den Sachsen in diesem Jahr eine neue Handydatenaffäre erspart. „Es gab und wird keine Datenerhebungen geben“, versicherte der Dresdner Polizeipräsident, Dieter Kroll, am Dienstag in Auswertung des Polizeieinsatzes. „Es gab keine brennenden Container oder Barrikaden.“

Deshalb gebe es im Nachgang auch keine Verfahren gegen Blockierer, so Kroll. Im vergangenen Jahr hatte die Polizei nach Anti-Nazi-Demonstrationen am 19. Februar massenhaft Mobilfunkdaten erhoben. Das Verfahren war vom Datenschutzbeauftragten Andreas Schurig kritisiert worden und hatte im Landtag zu teils erregten Debatten geführt. Zwei Abgeordnete der Linken hatten gegen die Datenerhebung vor Gericht geklagt.

© DNN-Online, 14.02.2012, 16:30 Uhr

<http://www.dnn-online.de/web/dnn/specials/dresden-gedenken/detail/-/specific/Nach-Dresden-Gedenken-Keine-neue-Handy-Affaere-1327632596>

Dresden bekennt am Sonnabend Farbe bei Veranstaltungen gegen Rechtsextremismus und Gewalt

Jane Jannke

Dresden. Nach den weitgehend friedlich verlaufenen Protestaktionen gegen den Neonazi-Aufmarsch vom 13. Februar in Dresden richtet sich das Augenmerk nun auf den Sonnabend. Für den 18. Februar sind bereits acht größere Veranstaltungen angemeldet, darunter eine Kundgebung der AG 13. Februar am Schloßplatz.

Ursprünglich als Gegenveranstaltung für den angemeldeten Aufmarsch der Neonazis gedacht, hält die AG 13. Februar trotz der Absage der Rechten an den geplanten Veranstaltungen fest. Am Sonnabend lädt das aus Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft bestehende Aktionsbündnis ab 13 Uhr zu einer Kundgebung gegen Rechtsextremismus und Gewalt auf den Schloßplatz ein. Unter anderem wird mit Nora Lang eine Überlebende der Angriffe des 13. Februar 1945 das Wort ergreifen und über ihr Schicksal berichten. Ergänzend spricht der 86-jährige Eugeniusz Kolodziejczyk über sein Er- und Überleben der deutschen Bombenangriffe auf die polnische Stadt Wielun.

Im Rahmen der Kundgebung werden zudem Schüler dreier Pirnaer Schulen ihr

Projekt „Worte an die Menschheit“ vorstellen. Anschließend ist ab circa 14.30 Uhr eine Demonstration rund um die Dresdner Altstadt bis zur Synagoge geplant. Dort wird auch die Abschlusskundgebung mit dem Superintendenten des evangelischen Kirchenbezirkes Dresden-Mitte, Michael Schneider, stattfinden.

Frank Richter, Bürgerrechtler, Moderator der AG 13. Februar und Direktor der Landeszentrale für politische Bildung: „Wir brauchen die Rechtsextremisten nicht in der Stadt. Auch wenn sie nicht kommen, werden wir gemeinsam zeigen, was uns die Demokratie wert ist.“ Um das Motto „Mit Mut, Respekt und Toleranz. Dresden bekennt Farbe“ am Sonnabend sichtbar zu machen, sind alle Dresdnerinnen und Dresdner aufgefordert, an diesem Tag möglichst bunt zu den Veranstaltungen zu erscheinen.

© DNN-Online, 15.02.2012, 13:58 Uhr

<http://www.dnn-online.de/web/dnn/specials/dresden-gedenken/detail/-/specific/Dresden-bekannt-am-Sonnabend-Farbe-bei-Veranstaltungen-gegen-Rechtsextremismus-und-Gewalt-1781756680>

Aktuell acht Veranstaltungen am 18. Februar in Dresden angemeldet - Ungewissheit beim Thema Nazi-Demo

sl / cs / tbh

Dresden. Bislang sind für den 18. Februar in Dresden acht Veranstaltungen angemeldet. Bis Dienstag waren die Großkundgebung der städtischen Arbeitsgruppe 13. Februar auf dem Schlossplatz, drei Anmeldungen von Kirchgemeinden zu Bittgängen und Mahnwachen, die Mahnwache des Deutschen Gewerkschaftsbundes vor dem Volkshaus sowie eine Sitzung der Dresdner Piratenpartei mit Unterstützung der Berliner Senatsfraktion bekannt. Auch zwei Privatpersonen, die dem linken Spektrum zuzurechnen sind, haben laut Stadt Kundgebungen angemeldet. Anmeldungen von Rechtsextremen liegen dagegen momentan nicht vor.

Ursprünglich hatte die Junge Landsmannschaft Ostdeutschland (JLO) hatte ursprünglich einen Aufmarsch der Rechtsextremen angemeldet, diesen aber zurückgezogen. Seitdem herrscht in Dresden Rätselraten, ob die Rechten kommen oder nicht. Das Bündnis Dresden-Nazifrei habe Hinweise aus fünf Bundesländern erhalten, wonach Rechtsextreme für eine Demonstration am 18. Februar mobilisieren würden. Wo, ist aber unklar. In Leipzig haben die Neonazis eine Faschingsveranstaltung angemeldet, von einem Aufmarsch in Worms (Rheinland-Pfalz) ist ebenso die Rede.

Dresden-Nazifrei werde vorbereitet sein, wenn etwas stattfinden sollte, sagte Sprecher Stefan Thiele. Wenn nicht, so Thiele, werde man gegen die „sächsischen Verhältnisse“ auf die Straße gehen. Vom Hauptbahnhof bis zum Haus der Begegnung werde man demonstrieren - eine ambitionierte Strecke, der kürzeste Weg beträgt sieben Kilometer. 11 Uhr werde die Demonstration am Hauptbahnhof beginnen.

Die Dresdner Polizei rechnete am Dienstag nicht mit einem Nazi-Aufmarsch. „Wir werden uns als Polizei dezent zurückhalten“, sagte Polizeipräsident Dieter Kroll. Wie viele Beamte er am Sonnabend einsetzen will, sagte Kroll nicht, die Polizei werde in „angemessener“ Stärke zur Stelle sein.

Ordnungsbürgermeister Sittel sagte auf Nachfrage, 48 Stunden vor Beginn müsse eine Veranstaltung spätestens angezeigt worden sein. Das bedeutet, noch ist Zeit, für den Sonnabend eine Kundgebung oder einen Aufmarsch in Dresden zu planen und ihn beim Ordnungsamt der Stadt anzukündigen. Allerdings sind auch spontane Aktionen möglich. Entwarnung gibt es also vor Samstagabend nicht.

© DNN-Online, 15.02.2012, 13:58 Uhr

<http://www.dnn-online.de/dresden/web/regional/politik/detail/-/specific/Aktuell-acht-Veranstaltungen-am-18-Februar-in-Dresden-angemeldet-Ungewissheit-beim-Thema-Nazi-Demo-2374721039>

BILD, Ausgabe Dresden

Polizeipräsident lobt Dresdens Polizeichef

Von Seb Günther

Dresden – Es war sein Meisterstück. Eine Glanzleistung mit vollem Erfolg. Besser hätte der Polizeieinsatz vom 13. Februar nicht laufen können.

Dresdens neuer Polizeichef Dieter Kroll (58) glänzte mit seinem Konzept von dem nun sogar Landespolizeipräsident Bernd Merbitz (56) schwärmt.

Erst Ende Juni 2011 hatte Kroll sein Amt angetreten. Sein Vorgänger Dieter Hanitsch (56) war mit der Einsatzleitung im Februar 2011 gescheitert: 130 verletzte Polizisten, brennende Barrikaden, Ausnahmezustand, Handyüberwachung.

Wegen dieser schlechten Bilanz schaute in diesem Jahr ganz Medien-Deutschland auf Dresden, sogar zahlreiche internationale Journalisten reisten an.

Doch Kroll zeigte, wie man mit Radikalen umgeht. „Wir setzten von Anfang an auf Deeskalierung und suchten frühzeitig die Gespräche mit allen Beteiligten. Es gab keinerlei Gewalt. Keine Barrikaden, keine Datenerhebung, keine Wasserwerfer.“

Tatsächlich: Obwohl die Rechtsradikalen bis 23 Uhr hätten marschieren dürfen, war Dresden schon 21 Uhr wieder nazifrei und friedlich.

Landespolizeichef Bernd Merbitz ist stolz: „Bei aller Bescheidenheit unseres Polizeichefs in Dresden muss ich anmerken, wie viel Arbeit es ist, einen Großeinsatz derart über die Bühne zu bringen. Das ist eine ´ganz große Leistung.“ Außerdem lobte er die Bundespolizei und die vielen friedlichen Demonstranten.

„Nur“ zehn Festnahmen habe es gegeben. Vier Rechtsradikale, zwei Linke, vier „neutrale“ Personen. Hauptsächlich ging es um den Verstoß gegen das Versammlungsgesetz (Vermummung).

Trotz allen Erfolges gibt es einen Wermutstropfen: Der Einsatz kostete den Steuerzahler 3,5 Mio. Euro. Demokratie gibt es eben nicht geschenkt.

3 Taktiken, wie Kroll die Chaoten bändigte

Trotz der Anmeldung von Tausenden gewaltbereiten Demonstranten setzte der Polizeichef auf friedlichen Umgang. Diese drei Tricks halfen beim Schlichten:

- Polizeibeamte nahmen im Gespräch mit Demonstranten die Helme ab, tauschten sie mit Mützen. So zeigten auch Beamte ihr Gesicht und sahen nicht wie Kampfmaschinen aus.
 - Sogar beim Kontrollieren von scheinbar gewaltbereiten Demonstranten wünschten die Beamten allen freundlich eine schöne und friedliche Demo.
 - Kroll kürzte so clever die Marschroute, dass Demonstranten trotzdem in Hör- und Sichtweite blieben. So hatte jeder den Erfolg, nicht sinnlos auf die Straße gegangen zu sein – ohne aber tatsächlich zu blockieren.
-

Morgenpost, Ausgabe Dresden

13. Februar: Polizeieinsatz kostete 3,5 Millionen Euro

13 000 Teilnehmer bei der Menschenkette, friedliche Proteste gegen die Nazis und frustrierte Rechtsextreme, die nur eine Mini-Route laufen durften: Nach der Gewaltorgie von 2011 wird das diesjährige Gedenken an den Jahrestag der Zerstörung Dresdens von allen Seiten als voller Erfolg bewertet.

Nach der fehlgeschlagenen Trennung von Neonazis und Gegnern 2011 gab es dieses Jahr ein neues Konzept, das auf Deeskalation setzte. Kundgebungen „in Sicht- und Hörweite“ der Neonazis waren erstmals erlaubt – mit Erfolg. Lautstark, aber friedlich zeigten Tausende etwa am Sternplatz den Rechten die Rote Karte – die Route für die Nazis wurde stark gekürzt, was zu lautstarkem Streit bei den Rechten führte.

Polizeipräsident Dieter Kroll: „Es gab keine Gewalt, keine Verletzten. Auch keine brennenden Barrikaden.“ Bedarf für eine Handydaten-Erfassung wie 2011 gab und gibt es nicht, so Kroll. Zehn Demonstranten aus beiden Lagern wurden in Gewahrsam genommen, etwa weil sie verummumt waren. Auch Innenstaatssekretär Michael Wilhelm war voll des Lobes für die Gegendemonstranten. „Sie haben sich an die Gesetze gehalten, gezeigt, wie die Mehrheit denkt.“ Oberstes Ziel der Stadt war ein „gewaltfreies Gedenken und Erinnern“, so Bürgermeister Dirk Hilbert (FDP). „Und das haben wir erreicht.“ SPD-Chef Martin Dullig: „Es ist die Bandbreite der Mahnwachen, Gedenkveranstaltungen und Protestversammlungen, die zum Erfolg geführt hat.“

Bitter sind indes die Kosten des Polizeieinsatzes mit 4 500 Kräften aus allen Bundesländern. Laut Staatssekretär Wilhelm immer noch rund 3,5 Millionen Euro: „Das ist nicht akzeptabel!“ *mor*

Mobilisieren die Rechten am Sonnabend?

Nach den erfolgreichen Protesten gegen Neonazis richten sich die Blicke auf Sonnabend. Am Mittag ist eine bunte Großkundgebung von Kirchen,

Gewerkschaften und Parteien (von CDU bis Linke) geplant. Die Polizei rechnet derzeit nicht damit, dass erneut Nazis nach Dresden kommen.

Die Kundgebung der AG 13. Februar „Mit Mut, Respekt und Toleranz – Dresden bekennt Farbe“ startet 13 Uhr auf dem Schloßplatz. Hauptredner: SPD-Ikone Hans-Jochen Vogel. Danach ist eine Demo geplant. Bürgermeister Dirk Hilbert (FDP) hofft wie die AG 13. Februar auf einen gewaltfreien Tag, an dem möglichst viele Dresdner ein deutliches Zeichen gegen Nazis setzen.

Polizeipräsident Dieter Kroll geht von einem „Fest der Demokratie“ ohne Störungen aus. Eine Anmeldung aus dem rechten Lager gibt es nicht. Allerdings könnten die wohl ziemlich frustrierten Nazis noch Demos anmelden. Die Polizei will sich zurückhalten, sei aber wachsam und vorbereitet.

Die Gewerkschaft der Polizei befürchtet indes, dass trotzdem Linksextreme Dresden als Bühne nutzen könnten. Das Bündnis „Dresden Nazifrei“ will Sonnabend auf jeden Fall auf die Straße gehen – es gebe Hinweise, dass die rechte Szene in mindestens fünf Bundesländern mobilisiere, hieß es. *mor*

Radio Dresden

Stadt bereitet sich auf 18. Februar vor

Nach dem friedlichen 13. Februar bereitet sich Dresden auf den 18. Februar vor. Auch am kommenden Samstag sind wieder zwei große Demos gegen Rechts in der Stadt geplant. Bisher sind keine Aufmärsche von Rechtsextremisten angemeldet, allerdings ist das prinzipiell noch bis Donnerstagabend möglich. Deshalb werden verschiedene Szenarien vorbereitet. Stadt und Polizei gehen bisher aber von einem friedlichen Veranstaltungstag aus. So plant die AG 13. Februar eine große Bühne mit Musik auf dem Schlossplatz. Auch das Bündnis Dresden Nazifrei demonstriert. <http://www.radiodresden.de/nachrichten/lokalmeldungen/stadt-bereitet-sich-auf-18februar-vor-514431/>

Mitteldeutscher Rundfunk

Keine Krawalle - nur wenige Festnahmen: Dresden erleichtert nach friedlichem Protest gegen Rechtsextreme

Dresden ist nach dem friedlichen Ausgang der Proteste gegen Neonazis erleichtert und wertet den 13. Februar als großen Erfolg. Bürgermeister Dirk Hilbert sagte am Dienstag, oberstes Ziel sei ein gewaltfreies Gedenken und Erinnern gewesen. "Und das haben wir erreicht." Die Dresdner und Gäste der Stadt hätten ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus gesetzt. Auch das Bündnis "Dresden Nazifrei" zog ein positives Fazit. Bündnis-Sprecher Stefan Thiele sagte, "die extrem kurze Aufmarschstrecke der Neonazis war ein Ergebnis der Blockaden". Mehrere Straßen und Plätze seien von etwa 6.000 Gegendemonstranten besetzt worden, sodass die Rechtsextremisten ihre Route nicht halten konnten. Für die Neonazis sei es erneut eine Demoralisierung gewesen, nachdem ihre Aufmärsche in den vergangenen beiden Jahren bereits komplett blockiert worden seien, meinte Thiele.

Zehn Festnahmen, keine Handydaten erfasst

Nach Angaben der Polizei verliefen die Proteste ohne größere Zwischenfälle. Dresdens Polizeipräsident Dieter Kroll sagte, das vor allem auf Deeskalation bauende Einsatzkonzept habe sich bewährt. Nach seinen Angaben wurden insgesamt zehn Personen vorübergehend festgenommen, unter anderem wegen Verstößen gegen das Versammlungsgesetz, Bedrohung oder gefährlicher Körperverletzung durch Pyrotechnik. So sei ein Polizist verletzt worden, er habe ein Knalltrauma erlitten. Handydaten seien aufgrund des friedlichen Verlaufs bei den Veranstaltungen am Montag nicht erfasst worden, sagte Kroll. Die Kosten des Einsatzes wurden vom Staatssekretär im Sächsischen Innenministerium, Michael Wilhelm, mit 3,5 Millionen Euro beziffert.

Staatssekretär sieht neue Indizien für NPD-Verbot

Wilhelm sieht in der Teilnahme des NPD-Bundesvorsitzenden Holger Apfel und weiterer wichtiger Parteifunktionäre an dem Aufmarsch der Neonazis ein weiteres Indiz für die Notwendigkeit eines NPD-Verbot. Sachsen werde alles dafür tun, dass es dazu komme, sagte Wilhelm am Dienstag. Anders als in den Vorjahren war der Funktionär jedoch nicht an der Spitze des Aufzuges gelaufen.

Landespolitik zufrieden mit Verlauf

Auch in der sächsischen Landespolitik wurde der friedliche Ausgang der Ereignisse in Dresden begrüßt. Der CDU-Landtagsabgeordnete Christian Hartmann sagte, dass es nicht zu den befürchteten Auseinandersetzungen gekommen sei, wäre vor allem der Polizei zu verdanken. Der SPD-Landesvorsitzende Martin Dulig erklärte, die Bandbreite von Mahnwachen, Gedenkveranstaltungen und Protestversammlungen habe zum Erfolg geführt. Dieses Konzept solle für die Zukunft weiterentwickelt werden, "damit den Neonazis endgültig die Lust vergeht, in Dresden und anderswo zu demonstrieren". Der Fraktionschef der Linken im Landtag, André Hahn, sagte, es habe erstmals zwischen allen demokratischen Parteien einen Konsens gegeben, dass Rechtsextreme nicht unbehelligt marschieren dürfen und Protest in Sicht- und Hörweite möglich sein muss.

Kritik an der Erlaubnis für Fackelmarsch

Kritik äußerte Hahn an der Entscheidung der Versammlungsbehörde, einen Fackelmarsch der Rechtsextremen zuzulassen. "Verglichen mit den strengen Auflagen, die es selbst für die Teilnehmer der Menschenkette gegeben hat, war diese Entscheidung völlig unverständlich", sagte der Linken-Politiker.

Dresden hatte am Montag dem 67. Jahrestag der Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg gedacht. Am Abend hatten sich rund 13.000 Dresdner und Gäste der Stadt an einer Menschenkette beteiligt, mit der das Zentrum symbolisch vor den Neonazis geschützt wurde. Diese versuchen seit vielen Jahren, das Gedenken für ihre Zwecke zu missbrauchen.

Zuletzt aktualisiert: 15. Februar 2012, 16:40 Uhr

<http://www.mdr.de/sachsen/gedenken-dresden226.html>

Dresden: 13. Februar blieb weitgehend friedlich – Videobeitrag Sachsenspiegel
<http://www.mdr.de/sachsenspiegel/video39580.html>

**Bilanz zum 13. Februar: Der Tag danach in Dresden – Audiobeitrag MDR 1
Radio Sachsen**
<http://www.mdr.de/mdr1-radio-sachsen/audio177404.html>
